

Abhandlungen

der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Philosophisch-philologische und historische Klasse

XXVI. Band 1. Abhandlung

Palaeographische Forschungen

von

Ludwig Traube

Fünfter Teil

Autographa des Iohannes Scottus

Aus dem Nachlaß herausgegeben von Edward Kennard Rand

Mit 12 Tafeln

Vorgelegt am 13. Januar 1912

München 1912

Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth)

Abhandlung
der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-historische und historische Klasse
XXVI Band 1. Abhandlung

Palaeographische Forschungen

von
Ludwig Traube

Fünfter Teil

Autograph des Johannes Scottus

Aus dem Nachlass herausgegeben von Edward Kennard Rand

Mit 12 Tafeln

Vorgelegt am 18. Januar 1912



München 1912
Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franzischen Verlags (J. Nebe)

Vorbemerkung.

- „A. Autographen in der mittelalterlichen Überlieferung überhaupt: veränderte Bedingungen der Kritik.
- B. Werke des Iohannes in seiner eigenen Niederschrift oder mit eigenen Noten: Priscian.
- C. Handschriften seiner Bibliothek.
- D. Seine Bibliothek: Überlieferung seiner Bücher durch Gerbert nach Bamberg.
- E. Der Katalog seiner Bücher (*biblia Wulfudi*).
Unedierte Stücke aus dem Aubigner Kodex des Macrobius.
Nobilibus quondam fueras mit Nachträgen aus den Handschriften aus Arras (*ni fallor*).
Päpstliche Zensur.“

So hat der verstorbene Meister die Darlegung seines schönen Fundes der Eigenschrift des Iohannes Scottus entworfen. Einen Teil dieses Planes hatte er im Vorwort zu den von ihm herausgegebenen „Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters“ I, 2, einen Teil in einem für die Kgl. Bayerische Akademie bestimmten und am 7. Januar 1905 gehaltenen Vortrag ausgeführt. Dieser Vortrag, oder vielmehr die für den Vortrag entworfene Skizze, wird hier wiedergegeben; ich habe seine Worte, die von seiner großen Persönlichkeit belebt werden, beinahe so gelassen, wie ich sie vorfand. Es werden hier die Abschnitte A, B, C, D der obigen Liste behandelt. Traube hat auch sonst einige wenige Notizen über den Gegenstand hinterlassen, aber er hat nicht klar gemacht, wie er ihn weiter behandelt haben würde. Über Priscian, vgl. Q. u. U. I, 2, IX N. I. Ob er trotz seiner früheren Meinung (Poetae Lat. Car. III, 555 ff.) das Schmähgedicht *Nobilibus quondam* nun für ein echtes Erzeugnis des Iohannes Scottus hielt, hätte man gerne erfahren. Ich habe in einem Anhang versucht, dem Leser die Einzelheiten der Hauptbeweisführung vorzutragen — natürlich nicht, wie er es getan hätte; ich verfolge, so gut ich es kann, die von ihm gegebenen Andeutungen. Aber nur die Echtheitsfrage der Autographen kann hier in dieser Weise erörtert werden. Was die anderen Fragen betrifft, so ziehe ich es vor, nur die nötigen Handschriftenphotographien herauszugeben. Ich bin dankbar, daß es mir gestattet worden ist, etwas, wenn auch der Dienst nur ein geringer ist, für das Andenken meines Freundes und Lehrers zu tun.

Harvard University.

E. K. Rand.

Traube's Skizze für seinen Vortrag.

Die Kritik und Herausgabe mittelalterlicher Schriftwerke ist oft dadurch in einer eigentümlichen Lage — man kann nicht sagen: ob guten oder schlechten Lage —, daß nicht Abschriften auf uns gekommen sind, sondern die Originale, die eigenhändigen Aufzeichnungen oder doch die von den Verfassern durchkorrigierten Exemplare, also daß uns durchaus oder teilweise Autographa vorliegen.

Wir haben, um auf Deutschlands Geschichtsquellen uns zu beschränken, zwar nicht wie man geglaubt hat den Liutprand¹⁾ im Original, aber man hat das Autographum von Thietmar v. Merseburg²⁾, von Richer³⁾, von Leo v. Ostia⁴⁾. Man hat einen großen Teil der St. Galler und Reichenauer Literatur in der eigenhändigen Aufzeichnung der Verfasser⁵⁾. Man kennt die Hand des Hinkmar⁶⁾, des Reginbert⁷⁾, des Ratherius⁸⁾, des Willigis⁹⁾ und vieler anderer bedeutender Männer, wenn man den Begriff der Geschichtsquellen etwas weiter faßt.

Wir stehen also der mittelalterlichen Literatur oft nicht so gegenüber wie der klassischen, sondern mehr wie der modernen. Auf den Grund dieser Erscheinung (wir haben sehr oft gar nicht mit ordnungsgemäß publizierten Werken, sondern privaten Aufzeichnungen zu tun) will ich nicht eingehen, auch nicht auf die Schwierigkeiten, die uns durch das eigenhändige Korrigieren der Verfasser erwachsen, dadurch, daß wir oft in die einzelnen Phasen der Entstehung ihrer Werke hineinblicken und es uns doch schwer wird, diesen Einblick technisch befriedigend nun unsererseits wieder zu eröffnen, wie es doch geschehen sollte. Nicht auf die Gesamtheit dieser Erscheinungen will ich hier eingehen, sondern auf einen einzelnen, freilich sehr denkwürdigen Fall.

Auf mehreren Reisen, die ich unternahm, um die Bestände einzelner Bibliotheken paläographisch kennen zu lernen, fand ich erst zufällig, dann gerade darauf meine Aufmerksamkeit richtend, daß wir die Werke eines der tiefsten und fruchtbarsten Denker des Mittelalters zum Teil in originaler Aufzeichnung oder doch in Exemplaren besitzen, die er selbst öfters und auf das genaueste durchgearbeitet hat.

Es ist Iohannes Scottus, von dem ich rede. Oder vielmehr ich will nicht reden, sondern ich möchte zeigen. Zunächst Bilder aus dem Hauptwerk des Iohannes *περι φνσεων* (Tafel I und II): Reims 875. (Die im Dialoge sprechenden Personen sind mit N = Nutritor und A = Alumnus bezeichnet.) Insulare Randschrift. Abkürzungen: nuō etc. Der Zusatz führt den Dialog weiter fort. Dasselbe Werk existiert in Bamberg; H. J. IV 5 und H. J. IV 6 (Tafeln III—VIII). Reimser Schrift: die Randbemerkungen der Reimser

¹⁾ v. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I⁷, 480.

²⁾ Ebenda, I⁷, 392.

³⁾ I⁷, 466, N. 1.

⁴⁾ II⁶, 235, N. 1.

⁵⁾ I⁷, 442.

⁶⁾ S. Moyen Age XV (1902), 438.

⁷⁾ S. Neues Archiv XIII (1888), 165; K. Künstle, Eine Bibliothek der Symbole (in Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte I, 4, p. 3), 1900.

⁸⁾ S. V. Rose, Verzeichnis der lat. Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin, S. 79 f.

⁹⁾ S. Wattenbach, a. a. O. I⁷, 396.

Handschrift sind aufgenommen, neue hinzugefügt. Stolpern der Abschreiber ist bemerkbar. In Paris haben wir dann wieder Abschriften (Codd. 12964, 12255), wo einige der Handschriften der Bamberger Handschrift im Texte stehen. Man sieht den Unterschied der römischen und insularen Schule. Iohannes aber schreibt ganz individuell und temperamentvoll wechselnd. Das Leben des Iohannes wird auch durch den neuen Fund besser erkannt. Der Hinkmar, den er besingt, auch bitter schmählt (vehementer avarus, hoc solum gessit nobile quod periit)¹⁾ ist Hinkmar von Reims. Die Geschichte der Bamberger Bibliothek erhält neues Licht: Ioh. Scottus, Gerbert (der den Iohannes kennt), Otto III., Heinrich II. — das ist die edle Genealogie eines Teiles ihrer Schätze.

Aber unsere graphische Beobachtung führt noch weiter. Zunächst zur Sicherung einer Frage nach der Autorschaft.

Tafel X zeigt ein Blatt aus Laon 81. Ein tiefsinniger Kommentar zum Iohannes-Evangelium. Der Name des Verfassers ist in diesen und andern Handschriften nicht überliefert. Aber man konnte die eigenartige philosophische Anschauung nur mit Iohannes in Verbindung bringen. Und auch hier schreibt er wieder am Rand, wie in der Reimser und Bamberger Handschrift. Er ist wirklich der Verfasser.

Aber damit ist mein Material nicht erschöpft. Wir können uns in der Werkstatt des Iohannes noch weiter umsehen.

Wir kennen einige Werke der älteren, patristischen Literatur (er war, wie bekannt, kein Humanist, wie viele seiner Zeitgenossen; er kennt einiges aus der klassischen Literatur, aber er verachtet es) — wir kennen Werke seiner Bibliothek, die er adnotiert und studiert hat. Wieder aus Bamberg: Codex Q VI 32, der Candidus und Arrianus (vgl. Tafel XI) enthält²⁾.

Ich bin mit der Skizzierung meiner Arbeit und der Vorführung meines Materiales nicht fertig; doch genügt, glaube ich, der Auszug und Überblick, um die Art und den Gang meiner Betrachtungsweise erkennen zu lassen.

Ich versuche, um es kurz zu sagen, die Paläographie, die so oft in der Diplomatik die Gründe für die Echtheitskritik stellt, — ich versuche hier die Paläographie für die Echtheitskritik literarischer Werke dienstbar zu machen. Zugleich auch sie nutzbar zu machen für eine, ich möchte sagen, genetisch-kritische Herausgabe.

Ich werde mir erlauben, der hohen Klasse später einmal den Plan für eine von ihr zu übernehmende und zu leitende Ausgabe des Iohannes Scottus vorzulegen. Ein wahres Desiderium der mittelalterlichen Geistesgeschichte³⁾.

Vorläufig bitte ich meine Arbeit als Paläographische Forschungen V in die Abhandlungen aufzunehmen, mit 12 Tafeln.

¹⁾ Poetae Lat. Car. III, 553.

²⁾ Tafel XII gibt die sich in Par. Maz. 561 fol. 219^v findende Liste der *Biblia Wulfadi*.

³⁾ Der Verfasser gedachte hier auch auf Ungedrucktes hinzuweisen.

Anhang.

Von E. K. Rand.

Tafeln I und II geben Blätter aus dem Hauptwerke des Iohannes *περὶ φύσεων* wieder. Die Handschrift, jetzt Reims 875, war von einem Reimser Kalligraphen geschrieben. Am Anfang des zweiten Buches stand, wie die Photographie es deutlich macht, ursprünglich:

Quoniam in superiore libro de universalis naturae universali divisione non quasi generis in formas seu totius in partes, sed intelligibili quadam universitatis contemplatione — universitatem dico deum et creaturam — breviter diximus, nunc eandem naturae divisionem latius, si videtur, repetamus.

Dieser einfache Satz, in dem der Verfasser einen Teil des Begriffes durch eine Parenthese weiter erläutert, wird in der Floßischen Ausgabe (Migne, P. L. 122, 523) durch eine noch ausgedehntere Parenthese verlängert, welche nach *totius in partes* eingeschaltet ist: dadurch verliert der Satz alle Symmetrie. Nun aber finden wir das Einschießel an dem Rand des Reimser Kodex; die Schrift ist die insulare. Man würde sofort an ein Scholium denken, wenn die Handschrift einen durchgeführten Kommentar zu *περὶ φύσεων* enthielte. Die Worte sind auch nicht ein ausgelassener Teil des ursprünglichen Textes: sie ergänzen nicht, sondern verderben eigentlich den Satzbau, und sind nur als späterer Zusatz zu erklären. Wenn sie also weder Scholium eines Kommentators noch der ursprüngliche Text sind, so hat sie Iohannes selbst hinzugefügt: sie stimmen entschieden mit seinem Stil und seinen Anschauungen überein. Hat er aber seinem Schreiber die Worte diktirt? Wir werden später dieselbe Hand in anderen Handschriften finden. Es ist kaum möglich, daß Iohannes diese verschiedenen Zusätze einem besonderen Schreiber anvertraute.

Der untere Rand enthält ein ähnliches Beispiel. Der Lehrer fährt mit seiner Rekapitulation fort, und spricht von seiner bekannten vierfältigen Teilung der Natur.

Talis itaque erat, ut opinor, supradicta universalis naturae quadriformis divisio in eam, scilicet formam vel speciem, si rite forma vel species dicenda est prima omnium causa, quae superat omnem formam et speciem, dum sit formarum et specierum informe principium, quae creat et non creatur. Secunda in eam, quae et creatur et creat. Sequitur tertia quae creatur et non creat. Dehinc quarta quae nec creat nec creatur.

So stand der Satz in seiner ersten Form, wie in der Reimser Handschrift. Aber ganz wie zum Anfang dieses Buches, suchte hier der vorsichtige Verfasser, der überhaupt gar keine Lust hatte, Ketzer zu heißen¹⁾, später seine Lehre von der Gottheit vor jedem Verdacht des Pantheismus zu hüten. Gott als *informe principium* zu fassen — das konnte ja etwas gefährlich erscheinen. Er setzte daher am Rande der Handschrift hinzu:

¹⁾ In omnibus quae scribo suspensor virorum ac piorum Patrum iudicio. Interim dico quae sentio. (Komm. zum Iohannesevangelium, Migne 122, 1244.) Vgl. auch Q. u. U. I, 2, 23.

Informe autem principium propterea deum dicimus ne quis eum formarum numero aestimet censi, dum sit formarum omnium causa: ipsum etenim omne formatum appetit eum sit per se ipsum infinitus et plus quam infinitus: est enim infinitas omnium infinitatum. Quod igitur nulla forma coartatur vel definitur quia nullo intellectu cognoscitur, rationabilius dicitur informe quam forma, quia ut saepe dictum est, verius per negationem de deo aliquid praedicare possumus quam per affirmationem. Wenn also die etwas fragliche Redensart bloß die augustinische *via negationis* bedeutete, so konnte sicherlich kein Mensch daran Anstoß nehmen.

Weiter unten betrachtet der Lehrer die Natur der logischen Analyse (Tafel II, = fol. 82, M. 122, 525 D):

Et quia de oppositionibus . . . est dictum, de earundem reditu atque collectione ea disciplina quam *ἀναλυτικὴν* philosophi vocant, breviter dicendum video.

Die darnach gegebene Erläuterung ist in der Reimser Handschrift tatsächlich kurz (*breviter*), aber doch vollkommen. Am Rande und in der Floßischen Ausgabe (526 A—C) steht eine ziemlich lange, die Etymologie von *ἀνάλωσις* betreffende Notiz, die ich hier nicht wiedergeben will. Noch klarer wie die vorhergehenden Stellen lehrt sie uns, daß Iohannes alle diese Zusätze nicht als gelegentliche Bemerkungen, sondern als neue Teile seines Textes auffaßte. Er ordnet nämlich den hinzugefügten Stoff in derselben dramatischen Form an, die er für das ganze Werk gewählt hat: die Erklärung von Analyse wird nicht als Ganzes gegeben, sondern zwischen den beiden Sprechern des Dialoges geteilt¹⁾.

Auf demselben Blatt dieser Handschrift findet man auch ein paar Verbesserungen von Einzelheiten — *et* vor *quarta*, *solum modo* nach *de deo*, *ab ea* vor *creata sunt* hinzugefügt — was alles im Floßischen Text steht (526, C). Im ersten Falle hatte der Reimser Schreiber ein *et* nach *que* des ursprünglichen Textes ausgelassen: an die anderen Zusätze hatte der Verfasser vielleicht erst bei der Revision gedacht.

In einem Bamberger Kodex (H. J. IV 5 und IV 6)²⁾ kommt noch Interessanteres vor. Die Handschrift stammt auch aus Reims und ist auch vom Verfasser verbessert und ergänzt worden. Sie war aber nach dem Reimser 875 geschrieben, da die oben betrachteten Zusätze, die kleineren Verbesserungen inbegriffen, alle im Texte sind (vgl. Tafeln IV, V). Der Schreiber hat ein paar Fehler gemacht — *ΛΙΩ* statt *ΛΥΩ*, *OYCI*arum statt *OYCI-APYM* — und die Abkürzung für *numeros* (*nuos*) zuerst mißverstanden. Vielleicht hat Iohannes selber hier die Korrektur besorgt: sicher hat er unten *easq.* in *easdemq.* geändert. Der Schreiber hat auch nach *ascendens ἀναλυτικὴν* das Wort *vocatur* hinzugefügt, wie bei Floss, das ja auch der Satzbau zu verlangen scheint. Iohannes hat sich in der in Reims 875 sich findenden Notiz etwas nachlässig ausgedrückt, und muß nachher in einer zwischen dem Reimser Kod. 875 und dem Bamberger gefertigten Kopie den Fehler ver-

¹⁾ Man bemerke die eigentümliche Deklinationsform *OYCIAPYM* und die Schreibarten *ΕΤΟΥ-ΜΟΛΟΓΙΑ*, *ΑΝΑΛΙΤΙΚΗC* (am Ende), an welchen vielleicht bloße Nachlässigkeit schuldig ist. Über Fehler und Sonderbarkeiten im Griechischen des Iohannes vgl. Q. u. U. I, 2, 14 ff.

²⁾ Philos. 2 im Katalog von Leitschuh und Fischer (I, 2. Abt., 395). H. J. IV 5 = Tomus I enthält Lib. I—III, H. J. IV 6 = Tomus II enthält Lib. IV—V. Die hier besprochenen Stellen kommen alle in H. J. IV 5 vor. Ich habe also keine Photographie des H. J. IV 6 wiedergegeben.

bessert haben. Oder, da *vocatur* in Rasur steht, hat Iohannes es vielleicht hier zum ersten Mal eingefügt. Jedenfalls hatte der Schreiber noch mehr vor sich als sich im Reimser Kodex findet; es muß also wohl eine Abschrift zwischen dem Reimser und dem Bamberger vorgekommen sein.

Aber die Bamberger Handschrift trägt, wie schon gesagt, weitere und sichere Züge einer vom Verfasser selbst herrührenden Revision. Fol. 100^v (die Photographie habe ich nicht wiedergegeben) enthält in der Schrift des Iohannes als Randbemerkung den langen Halbsatz (M. 122, 572 A) *non ut et illud . . . qui fecit utraque unum*. Sicherlich fanden sich die Worte nicht in der ursprünglichen Form des Textes. Dort sagte der Lehrer am Ende einer Erklärung, *non incongruum, ut arbitror*. Der Schüler antwortete sofort, und nicht erst sieben Zeilen hinterher, *Plane non incongruum*.

Auch auf fol. 130 = M. 122, 612 A kommt eine interessante Stelle vor. Iohannes erörtert die *Filioque*-Frage: er hat, wie man mit Hilfe der Tafel VI sieht, zuerst geschrieben: *Nam quod de Spiritu Sancto catholice creditur, cur non etiam de Filio*, und auf der Rückseite des Blattes den Satz mit einigen später ausgewischten und jetzt kaum zu entziffernden Worten beendet¹⁾. Später wollte er ausführlicher darüber sprechen; er setzte nach *Filio* am Ende der letzten Zeile des fol. 130, *simi*, und fuhr am unteren Rande mit *liter crederetur? Nisi forte . . . exempla naturae* weiter fort. Am Verso, in der eben besprochenen Rasur, hat er den neuen Satz mit *non sunt idonea* zu Ende gebracht.

Auch an der Tafel VIII (fol. 215 = M. 122, 722 B—C) können wir genau sehen, wie Iohannes bei der Änderung verfahren ist. Er hatte sich zuerst, wie es sich aus den Lesarten der von Gale benutzten Handschrift, sowie aus den spärlichen Überbleibseln des ursprünglichen Textes des Bambergensis wieder aufbauen läßt, wohl ungefähr so ausgedrückt:

Ita et totum spatium a terra ad solem, medium quippe, et a sole ad duodecim sidera, hoc est ad extimum stellarum motum, rationibus armoniae quae dicitur duplex diapason in quadrupli proportionem constitutum arbitratus est.

Nun kam ihm dieser Satz etwas unklar vor: er schrieb einen neuen am unteren Rand. Nach *Ita et totum spatium a terra ad solem* wollte er es jetzt so haben:

diapason ratione coaptatur, medium quippe sol obtinet locum, et a sole ad duodecim sidera, hoc est ad extimum stellarum motum alia diapason coniungitur, ac per hoc rationibus armoniae quae dicitur bis diapason intervallum a terra ad spheram constitutum esse arbi-

¹⁾ Ich bin Herrn Dr. J. Fischer, Vorstand der Kgl. Bibliothek zu Bamberg zu Dank verpflichtet für genaue Nachricht, die er mir über fol. 130^v, sowie über die Handschrift H. J. IV 6 brieflich gesandt hat. Nach seiner Nachbildung der ersten Zeile des fol. 130^v scheint es möglich, daß die ursprünglichen Worte *similiter crederetur* waren. Er glaubt aber nach den schwachen Schriftspuren und dem etwas größeren Raum, daß etwas anderes dortstand. Fischer beschreibt auch zwei nicht in Traubes Photographien vorkommende Stellen, die sicherlich von Iohannes verbessert worden sind. Ich zitiere aus Fischers Brief:

„Es stehen H. J. IV 5 fol. 120 die Worte *ut saepe diximus* von der insularen Hand am Rande: vgl. Floß c. 598 und Nota 14 [d. h. die Galesche Handschrift hatte die Worte nicht]. Fol. 109^v (Floß c. 584, vgl. Nota 15) hatte unser Kodex von der Hand des Schreibers ursprünglich auch die Lesart von Cod. A [= der Galeschen Handschrift]: *de quibus alius disserendi locus est*. In unserer Handschrift hat der Korrektor (Scotus) die Worte *alius disserendi locus est* radiert und dafür eingeschrieben *nunc disserere et* ·δ· und ist am Rande mit dem Auslassungszeichen ·δ· fortgefahren: *longum est et superfluum quia a multis disputatum*.“

tratus est. Er hat dann eine kleine Verbesserung gemacht: da er *ac per hoc* am Anfang des nächsten Satzes des Textes sah, hat er statt dieser auch im neuen Satz benutzten Phrase jetzt *ideoque* über die Zeile geschrieben. Dann hat er den ursprünglichen Satz des Textes ausgewischt, den neuen eingefügt, und da dieser zu lang war, den überbleibenden Teil — *armonie . . . arbitratus est* an den rechten Rand gesetzt. Es blieben nur die unten stehenden Marginalien auszuwischen¹⁾.

Aus diesen drei Beispielen läßt es sich beweisen, daß der Bamberger Kodex eine zweite oder vielleicht schon dritte Revision des Iohannes darstellt. Die erste Form gibt der Reimser 875: dieser wurde abgeschrieben und vielleicht dann weiter von Iohannes verbessert²⁾: dieser Kopie entstammt der später mit neuen Verarbeitungen versehene Bamberger, dessen Abschriften als eine vierte Ausgabe zu betrachten sind. Und es gab, wie auch wieder der Bamberger Kodex uns lehrt, noch eine andere.

Bemerken wir aber zuerst, daß diese höchst wichtige Handschrift einige Randbemerkungen enthält, welche, wie es scheint, nicht weiter abgeschrieben wurden: jedenfalls stehen sie nicht in den von Floß benutzten Pariser Handschriften. Fol. 66^v (hier nicht wiedergegeben) zeigt am linken Rand in der Schrift des Iohannes eine kurze Notiz, welche den Satz bei Floß (M. 122, 525 C) *Nam per se ipsam . . . multiformitatem* begleitet:

eo quod universitas (in) deo considerata infor(m)is est, in creatura vero multiformis. Die Notiz scheint eher eine Erklärung als ein Zusatz zu sein, und zu 527 B am Rand des Folio 68, neben *nil ei cointelligitur quod sibi coessentialia non sit*, erscheint als Glosse (*glō*) bezeichnet:

Hoc dictum est propter divinae bonitatis tres coessentialia substantias. Die Glosse zeigt die Schrift des Iohannes; er sagt natürlich *dictum est*, nicht *dicit*.

Ich füge hier alle solchen Glossen, die sich in Traubes Photographien des Bamberger Kodex finden, hinzu.

Zu Migne 617 D: *Principia* (Tafel VII = fol. 135):

Primordiales causas principia vocat. Dies steht am Rande. Hier braucht er die dritte Person *vocat*; er spricht nämlich nicht von sich selbst, sondern von Dionysius.

Zu M. 618 A: *quaecunque huius*:

Glo(sa)

Hoc est solius per se essentiae ut ea quae solummodo sunt vel solius per se vitae, ut sunt quae solummodo vivunt, quorum essentia vita est; aut amborum, ut sunt ea quae per se essentiam et per se vitam simul participant; aut multorum, ut sunt quae per se essentiam et per se vitam et per se sapientiam participant.

¹⁾ Die Randbemerkung fol. 215 gegen oben ist vom Abschreiber: er hatte nur die Worte *ex bis duplo coaptatur* ausgelassen — sie stehen in der Galeschen Handschrift. Dagegen ist das übergeschriebene *diapason* von Iohannes — die Galesche Handschrift hat es nicht.

²⁾ Vgl. oben S. 7.

Zu: *si haec participatione esse sunt:*

Glo(sa)

Hoc dicit quia in quantum principia et principiorum participantia deo appropinquant minus esse dicuntur quia minus intellectu comprehenduntur, in quantum autem ab ipso elongantur, in tantum esse videntur quia plus intellectibus seu sensibus patefiunt, sicut idem Dyonisius in libro de caelesti ierarchiae [sic] docet. Der Fehler *ierarchiae* zeigt vielleicht, daß diese Notiz ohne Konzept geschrieben und nicht später verbessert wurde.

Zu 619 C: *non tamen*¹⁾ *coessentiali sibi* (fol. 137)

Glo(sa)

Hoc dictum est propter filium et spiritum sanctum qui et coessentiales patri sunt et principia rerum subsistunt, non tamen tria sed unum principium. Wieder *hoc dictum* est, weil er jetzt von seinem eigenen Texte spricht.

Außer diesen gibt es noch einige Interlinearglossen und Abschnittstitel, wie *de principio omnium*, *de fine omnium*, *de baptisate*, $\Delta\text{Ν}\Delta\text{Κ}\text{Ε}\Phi\Delta\Lambda\text{Ε}\omega\text{C}\text{I}\text{C}$ secundi libri, die ich nicht weiter besprechen werde. Der Schreiber hatte Raum für die Titel der einzelnen Bücher gelassen. Zum ersten wurde nachher, ich glaube nicht von Iohannes, hineingeschrieben:

INCIPIT LIBER P^{M} ΠΕΡΙΦΥΧΩΝ.

Vor dem zweiten (Tafel IV) hat er

INCipit secundus ΠΕΡΙ ΦΥCΕΩΝ in quo multa dereditu disputantur, und vor dem dritten

INCipit tertius ΠΕΡΙΦΥCΕΩΝ selber hinzugefügt.

Am interessantesten ist aber eine Reihe von Glossen zu M. 444 B (fol. 2^v = Tafel III), wie überhaupt der Text der ganzen Stelle. Die ursprüngliche Form gibt der Bambergensis:

Affirmatio enim²⁾ hominis negatio est angeli³⁾, negatio vero hominis affirmatio est angeli, et vicissim. Eademque regula in omnibus caelestibus essentiis etc.

Die sich bei Floß findende Parenthese *mortalis adhuc dico*, und die lange Erklärung *si enim homo . . . rerum causas* fehlen beide. Aber am Rande stehen folgende, teilweise abgeschnittene Glossen. Zu *Affirmatio enim hominis*:

Glo(sa)

(No)tandum quod non (de) homine ante peccatum hoc dictum sit.

(Glosa)⁴⁾

(Ex)empla sunt haec.

affirmatio hominis

¹⁾ *Non tamen* steht bei Floß, und das hatte auch Iohannes ursprünglich. Die von Floß gegebene Lesart der Handschrift C (= Paris 12964) *et non* stammt vom Bambergensis. Iohannes hat hier *tamen* ausradiert und *et non* über die Zeile gesetzt.

²⁾ Statt *quippe*.

³⁾ *Negatio est angeli*: zuerst vom Schreiber übersehen und später am Rande vom selben gesetzt.

⁴⁾ Nur ein Teil des über das *glo* gesetzten Striches bleibt.

<an>imal rationale <mo>rtale homo est
 negatio angeli
 <ani>mal rationale <mo>rtale angelus non est
 neg(atio) ho(min)is
 <ani>mal rationale mortale non est homo
 affir(matio) ang(eli)
 <ani>mal rationale <m>ortale angelus est.
 <h>aec quattuor refle<xim> alia quattuor ef<fici>unt.

Diese Glossen, die auch etwas, das nicht mehr lesbar ist, ersetzen, kommen nicht in den Floßischen Pariser Handschriften vor. Aber Iohannes hat sie doch für spätere Ausgaben benutzt. Der Sinn der ersten erscheint wieder in der Parenthese des Floßischen Textes *mortalis adhuc dico*: der zweite wird durch die Stelle *si enim homo . . . rerum causas* nur weiter, obwohl entschieden geschickter, ausgebildet. Iohannes beabsichtigte also keinen vollständigen Kommentar über sein Werk zu liefern: er schrieb gelegentliche Bemerkungen, die er später dem Texte einverleiben wollte. Es gab also zwischen dem Bamberger und den Floßischen Codices wenigstens ein Zwischenglied: es gab im ganzen etwa fünf Ausgaben oder Revisionen der *Divisio Naturae*.

Die Floßischen Codices sind leicht wieder zu finden. C (Germ. 309) = Paris 12964 S. IX (nicht S. XI wie bei Floß). Diese sehr wichtige Quelle ist nach dem Bamberger geschrieben, da sie die von Iohannes selbst im Bamberger zum II. Buche eingefügte Überschrift in Kapitalbuchstaben hat; vgl. Tafel IX = fol. 65. Wie schon gezeigt, steht noch eine Revision zwischen den beiden. E (Germ. 280) = Paris 12255 S. IX (nicht S. XII). Die Handschrift ist mit C nahe verwandt, ohne aber eine Abschrift zu sein. F (Germ. 830) = Paris 12965 S. IX. Von allen drei hatte Traube Faksimiles verfertigen lassen; von der Handschrift D, Paris 1764 S. XII (nach Floß), die nicht so wichtig zu sein scheint, finde ich kein Faksimile vor.

Der zukünftige Herausgeber des Iohannes Scottus wird eine verwickelte, aber interessante Aufgabe zu lösen haben. Aus den Pariser Codices sollte er leicht ein ziemlich genaues Bild der von Iohannes als endgültig betrachteten Ausgabe rekonstruieren können; aus Bamberg H. J. IV 5 und IV 6, Reims 875 und vielleicht anderen noch zu entdeckenden Quellen sollte er auch die allmähliche Entwicklung des ursprünglichen Planes finden und beschreiben können. Der Floßische Text vertritt eine der spätesten, der Galesche, hie und da, eine der frühesten Revisionen. Alle sollten jetzt in einer neuen Ausgabe erscheinen.

Ähnlich verhält es sich auch, wie aus Tafel X klar zu ersehen ist, beim Kommentar des Scottus zum Iohannesevangelium. Der Kodex aus Laon enthält mehrere Verbesserungen und Zusätze von ihm. Fol. 43^v (M. 122, 340—41) hat er in einigen Fällen vielleicht nur seinen Schreiber verbessert, aber die unten stehende Notiz ist sicher als neuer Bestandteil des Textes zu betrachten. Sie erläutert, was er eben über *quodam ordaceo* sagte. Zuerst ergänzt er diesen Ausdruck mit *pane mixto cum palea* und hat dann einen neuen Satz, oder besser Halbsatz, den Floß als Teil des Textes erkannte, hinzugefügt:

granis si quidem ordaceis ita naturaliter intimi palearum folliculi adherent ut vix ab eorum medulla segregari queant, legalium sacramentorum necnon et praeceptorum difficultatem intelligentiae significantia.

In seiner Eile vergaß Iohannes, daß er ein männliches, nicht ein sächliches Hauptwort benutzt hatte — daher *significantia*. Das hat Floß (oder Ravaisson) in *significantes* verbessert. Augenscheinlich kam Iohannes gerade beim Lesen auf diesen Gedanken und schrieb ihn sofort ohne Weiteres nieder.

Andere Notizen auf Fol. 47 (M. 122. 346), die ich nicht bespreche, zeigen alle die Schrift und die Eigenart des Verfassers.

Verzeichnis der Tafeln.

- I. Reims 875 S. IX fol. 81: M(igne 122), 523 ff.
- II. " " fol. 82: M. 525 f.
- III. Bamberg H.J. IV 5 (Philos. 2 im Katalog von Leitschuh und Fischer, I, 2. Abt., 395) S. IX 2v: M. 444 f.
- IV. " " fol. 66: M. 523 ff.
- V. " " fol. 67v: M. 526.
- VI. " " fol. 130: M. 611 f.
- VII. " " fol. 135: M. 617 f.
- VIII. " " fol. 215: M. 722 f.
- IX. Paris 12964 S. IX, fol. 65: M. 523 ff.
- X. Laon 81 S. IX, fol. 43v: M. 340 f.
- XI. Bamberg Q VI 32 (Patr. 46 in Leitschuh und Fischer, I, 1. Abt., 408), fol. 41.
- XII. Paris Maz. 561, fol. 219v.

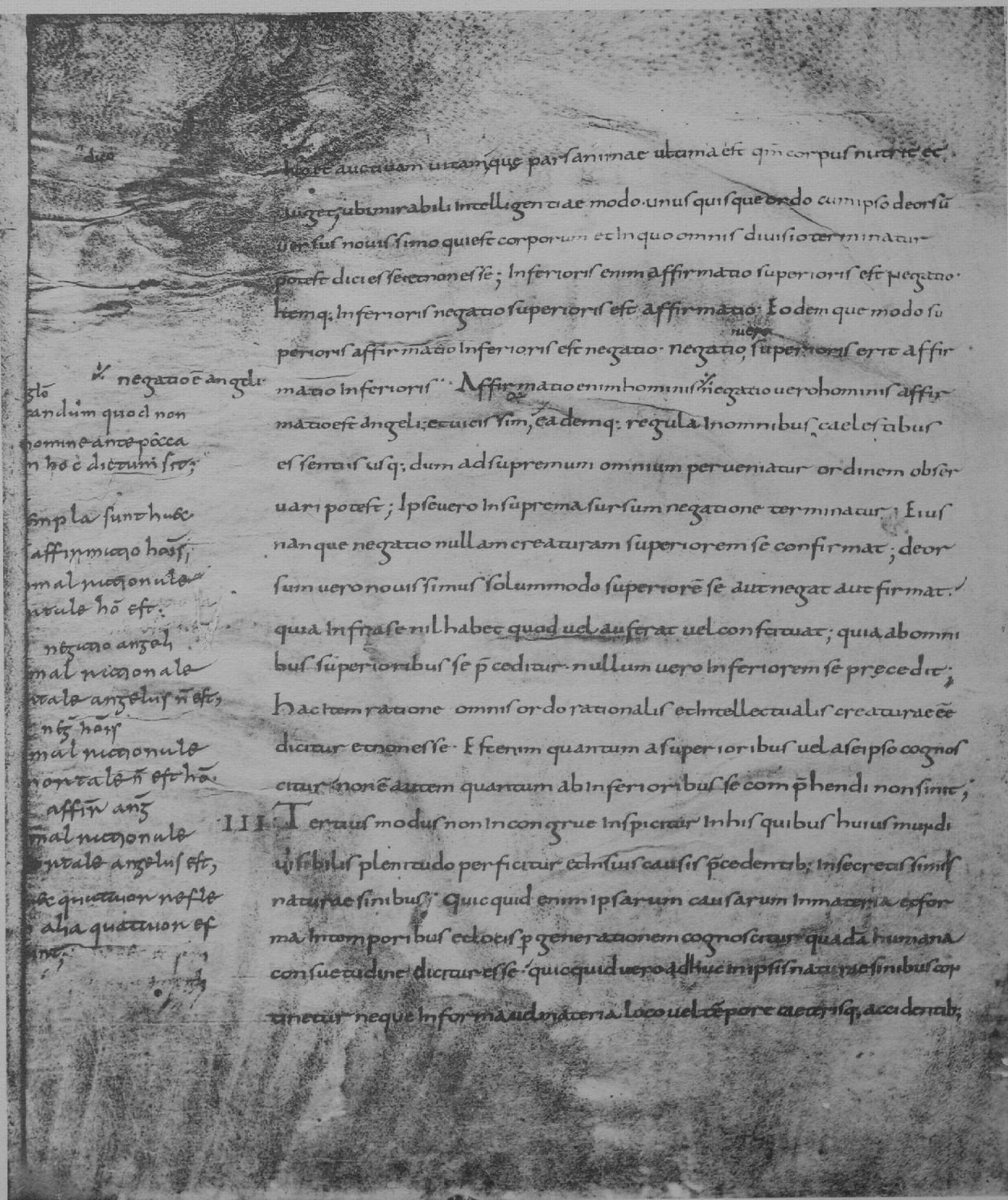
Non enim dicitur quod creaturatur & creatur aynas ppe qd dicitur sic
 creatura non dicitur quod dicitur neq. dicitur species creaturas. Eadem a
 no qd brevis & parva. Et siquidem non qd tota creaturas neq.
 creatura pars dicitur qmo nec creatura qd tota dicitur neq. dicitur pars
 quia in ista creatura non dicitur quod dicitur dicitur tota creatura & tota
 enim quod in ipso & ex ipso qd p se uenatione

Quod in superiore libro de uniuersali naturae uniuersali diuisione
non quasi generis in formas seu totius in partes sed intelligi
quodam uniuersitatis contemplatione uniuersitatis dico deus crea-
tura breuiter diximus nunc eandem naturae diuisionem latius siui-
deatur repetamus. ~ Uideatur quidem ac ualde necessarium
na si latiori rationis inquisitione non aperitur tacta solummodo
non autem discursare sedisse uidebitur. **N.** Talis itaque erat
ut opinor supradicta uniuersalis naturae quadriformis diuisio
ineam scilicet formam uel speciem si recte forma uel species dicenda e-
rit prima omnium causa quae superat omnem formam et speciem dum sit
formatum et species unum omnium in forme principium quae creat
et non creatur. ~ secunda in eam quae et creatur et creat. sequitur
tertia quae creatur et non creat. Dehinc quarta quae peccat
nec creatur. ~ Itaque diuisum est. **N.** Quia igitur de
oppositionibus praedictarum naturae formarum breuiter in prioribus di-
positionibus iam dictum est. Considerauimus enim quomodo resulat tertia
primis ambae siquidem uelut quodam diametro ad se inuicem
in formam et principium proportionem ad in dicimus ne quidem formam
ma et principium dum sit formatum omnium causa ipsi et in omni forma
et principium in finitum et plusquam in finitum. Et in finitum omnium in
quodam nullam formam coartat uel definitum quia nulla inelle-
getur rationabiliter in forme quam formam quam ut sepe dicitur
in finitum de deo aliquid praedicare possumus quam per affirmationem

Incipit lib. sed

Obern timer, München, repr.

1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525



Obernetter, München, repr.

Bamberg, H. J. IV, 5, f. 2v

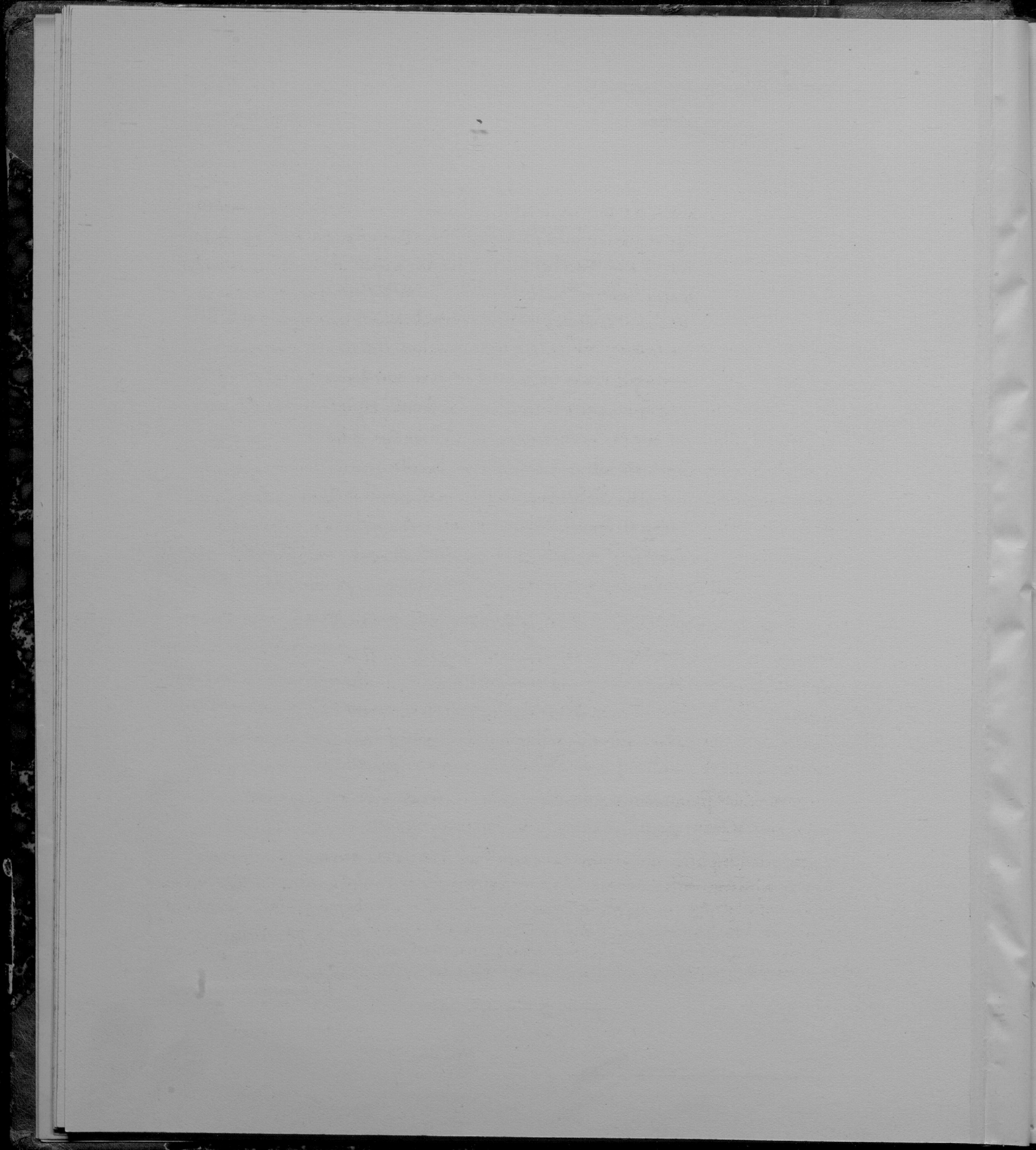
Incipit secundus περὶ φύσεως In quo multa de re dicitur
disputantur.

N. **Q**UAM IN SUPERIORE LIBRO DE UNIVERSALIS NATURAE UNI
uersali diuisione non quasi generis in formas seu totius in partes.
non enim dī genus est creaturae et creatura species dī. Sicut cre-
atura non ē genus dī. neq. dī species creaturae. eadem ratio est
in toto et partibus. dī siquidem non ē totum creaturae neq. crea-
tura pars dī. quomodo nec creatura ē totum dī neq. dī pars crea-
turae. quamuis aliorum theoria iuxta gregorium theologum pars
dī simus qui humana participamus naturam. qm̄ in ipso uiuimus
et mouemur et sumus. meta foris. eq. dī dicatur et genus et totum
et species et pars. omne enim quod in ipso et ex ipso est pie ac rationa-
biliter de eo p̄ dici potest. sed intelligibili quadam uniuersitatis con-
templatione. uniuersitatem dico dīm et creaturam breuiter
diximus. nunc eandem naturae diuisionem latius si uideatur repe-
tamus. N. Uideatur quidem ac ualde necessarium. Nam
silenti rationis inquisitione non aperitur. tacta solummodo
non autē discussa resedisse uideatur. N. Talis itaq. erat ut
opinor supra dicta uniuersalis naturae quadriformis diuisio. in
cuius scilicet formae uel speciem siue formae uel species dicenda est
prima omnium causa quae superat omnem formam et speciem. dum
sit formarum et specierum omnium in formae principiū.

παλυτικη

de principio omnium

ΜΟΛΟΓΙΑ · ipsius nominis quod ε αναλυτικη pauca diste-
 ras non enim mihi plane patet necessarium esse uideo · Η ανα-
 λυτικη · uerbo αναλυω diuinitur id est resoluo uel redeo
 ανα enim re λιω uero soluo interpretatur · Inde etiam nomen
 nascitur αναλυσις · quod in resolutione uel reditu similiter
 ueratur · sed αναλυσις · proprie de solutione ppositarum ques-
 tionum dicitur · αναλυτικη uero de reditu diuisionis forma-
 rum principium eiusdem diuisionis · ^{ad} omnis enim diuisio quae agry-
 cis μερικος dicitur · quasi deorsum descendens ab uno quodā
 diffinito ad infinitos numeros uidetur · hoc ε a generalissi-
 mo usq; ad specialissimum · Omnis uero re collectio ueluti quidā
 reditus iterum a specialissimo inchoans et usq; ad generalissimu
 ascendens αναλυτικη uocatur; est igitur reditus et resolutio
 indiuiduorum informalium formarum in genera · genera in oy-
 cιας · οycιας in sapientiam et prudentiam · ex quibus omnis
 diuisio ^{deum} oritur in easq; finitur · Λ · Satis dictum de αναλυτικη
 etymologia pge ad aeterna · Η · Quaternarum itaq; predi-
 earum formarum binis in unum coeuntibus fiat αναλυτικη
 id est reditiua collectio; prima namq; et quarta unum sunt · qm
 dedo solummodo intelliguntur · Est enim principium omnium
 quae a se condita sunt et finis omnium quae eum appetunt ut in eo
 aeternaliter immutabiliterq; quiescant; Causa siquidem om-
 nium propterea dicitur creare · qm ab ea uniuersitas eorum



urbis bithyniae synodocoditum ex contra omnes haereses munitum
 consultatur manifestissime nobis aperitur ac sine ulla ambiguitate
 docetur quia uerbum de spū scto est conceptum; Angli quoque ad me-
 rita spū scti inquit sup ueniet hinc et uirtus altissimi obumbrabitur;
 Idem ad ioseph. ioseph filius dauid noluit dimittere coniugem tuam
 quod enim in eam natum ē de spū scto est; Ixchis atque similibus testimo-
 niis non nec credere et intelligi redatur. filium scdm carnem de spū
 scto fuisse conceptum et natum; itaq. scdm fecunditatem diuinam spm
 scm a patre p filium pcedere secundum uero carnis assumptionem fili-
 um de spū scto conceptum fuisse et natum non dubitamus; quod enim in
 eam natum ē de spū scto natum ē; Sed ex ueteri alia theoria filium de spū
 scto et p spm scm concipere nasci inuenies. dum enim unus quisq. fidelium
 baptis matis subit sacramentū quid aliud ibi pagatur nisi diu uerbi
 meorum cordib. de spū scto et p spm scm conceptio atq. natiuitas;
 Coadit igitur xpc in utero fidei ueluti castissimae matris uiscerib.
 et concipitur et nascitur & nutritur; & fortassis ideo amena syno-
 do spū scti ex patre solummodo pcedere traditū nec alius quaestio
 uentilatur; Inquisitor siquidem sollicitus sacre theologiae
 spm scm a patre p filium audire pcedere mox diuino studio ad-
 monitus quaerit & dicit si ergo spū scti a patre p filium procedit
 cur non similiter filius a patre p spm nascitur; Si autem filius a patre
 p spm non nascitur cur spū scti a patre p filium pcedere diceret;
 Nam quod de spū scto catholice traditur cur non etiam de filio simi-
 liter enodaretur nisi forte quis dixerit p dicitur nū naturalū similitudinū uirtutes con-
 siderans ab igne p nadiū splēdonē pcedere uidemus n̄ autē ab igne p splēdonē nudiū
 nasci; similiter ab animo p rationē pnsū inchoationē motū n̄ autē p ipsū pnsū inchoationē
 ab animo signi naturalis theoria docet ondo sed de diuinā substantia nū gēn-
 eratione & processione suadenda seu affirmanda fortassis exempla naturae

de baptis matis

ip[s]am formam per se ip[s]am formam fusionem etiam formam
 particularem formam etiam uer[um] saltem bonam et quaecumque secun-
 dum eundem dicta sunt edicuntur modum / Declarantia prou-
 dentiam et bonitatem participatas ab existentibus sed non par-
 ticipantes proueniunt copiosa fusione et super scitantes utili-
 gent omnium causalis summitas omnium et super essentialo-
 et super naturale omnino super excollet ea quae sunt secundum
 qualem cumque essentiam et naturam; Item ex eodem libro cap-
 quinto Principia existentium omnia ipsius esse participata
 et sunt et principia sunt et prima sunt; deinde principia sunt
 et si quis uult uniuersum ut uniuersum principium dicere per se
 ipsam unitatem et similitudinem ut similitudinem per se ipsam similitudinem
 et unitatum ut unitatum per se ipsam unitatem et ordinato-
 rum ut ordinatum per se ipsam ordinationem et aliorum
 quaecumque huius siue huius siue amborum multorum par-
 ticipata hoc aut hoc aut ambo aut multas sunt per se ipsa par-
 ticipata inuenies ipsius et primum ea participata et eo et primum
 quidem existentia; Deinde huius aut huius principia existentia
 et participando esse existentia participata; Si autem haec par-
 ticipatione esse sunt multo magis eorum participata; Et paulo
 post et enim in monade omnis numerus antesub sistit et habet
 omnem numerum monas in semet ipsa singulariter et omni nu-
 merus unit quidem in monade quantum autem monade prouenit

Hoc dicitur quia in quantum principia et principiorum participata deo appro-
 pinquant minus et dicuntur quia minus intellectu comprehenduntur in quan-
 tum ab ipso elongantur in tantum et uidentur quia plus intellectibus seu
 Theophylactis praesentibus sicut idem dionysius in libro de caelestibus hierarchiis docet.

primordiales cau-
 sas principia uocat

hoc est solus pro essentia
 ut ea quae solummodo sunt
 uel solus praeuente ut sunt
 quae solummodo uiuunt quo
 prius essentia ut ea est aut
 ambonum ut se ea quae pro
 essentia et praeuente simul
 participantes aut multo
 minus ut sunt quae praesentia
 et pro ut ea et praesentia
 participant participantes.

ma sonorum bis diapason^{diapason} prima quidē a principali principaliū
 usq; ad m e c h n idē mediam. secundauero ex m e c h c usq;
 ad n e t h n y t e r b o l e w n hoc ē utamā excellentiam
 p r e n d i t u r. Ita totū spatium a terra ad solem diapason na
 tionē coaptatur mediū quippe sol ab omni locū a sole ad
 duodecē sidera hoc ē a d e x t r i m i s t e l l a m a l i a d i a p a s o n
 c o n i u n g i t u r. Ideo q; nationibus / de hoc conficitur ut dia
 metros terrae tercio multiplicata terrae solisq; inter capedini
 quē admodum & lunaris circuli diametro aequalis sit; proinde
 & in diametro lunaris circuli in quē terrae a solis int̄ sumo unū
 et id ipsum spatium mensurabitur. In utroq; enī milia stadiōū
 ccc septuaginta octo computant̄; itaq; duplicato hoc numero
 inter capedinem terrae ex t m a e q. sphaerae reperiēs in milib;
 stadiōū septuagētis quinquaginta sex? et miraberis naturae
 concordia; quot enim milia stadiōū in longitūdinem luna
 ris circuli tot ē in altitudine a terra usq; ad signa spaci; in u
 trisq; nanq; septuagēta quinquaginta sex milia stadiōū
 colligunt̄. Si uero solaris circuli diametrum uis cognoscere, tellu
 ris diametru c x x v i milia stad septies multiplicato et
 habet dccc lxxx i i milia stadiōū in diametro solaris gi
 ri. quo numero bis ducto ipsius giri longitudo colligetur
 in milib; stadiōū mille milia d c c l x i i i i milia; At si quis
 sciat diametrum totius sphaerae caelestis tali reperiēs angustia.

cōbis dup
 coaptatur
 / armonia
 quae dicta
 bis diapason
 aequaliū a tē
 ad sphaera co
 ferat esse an
 onatus est;

65.

INCIPIT SECUNDUS PERIΦΥCEΩN
IN QUB MULTA DE REGITUDIS PUTANTUR.

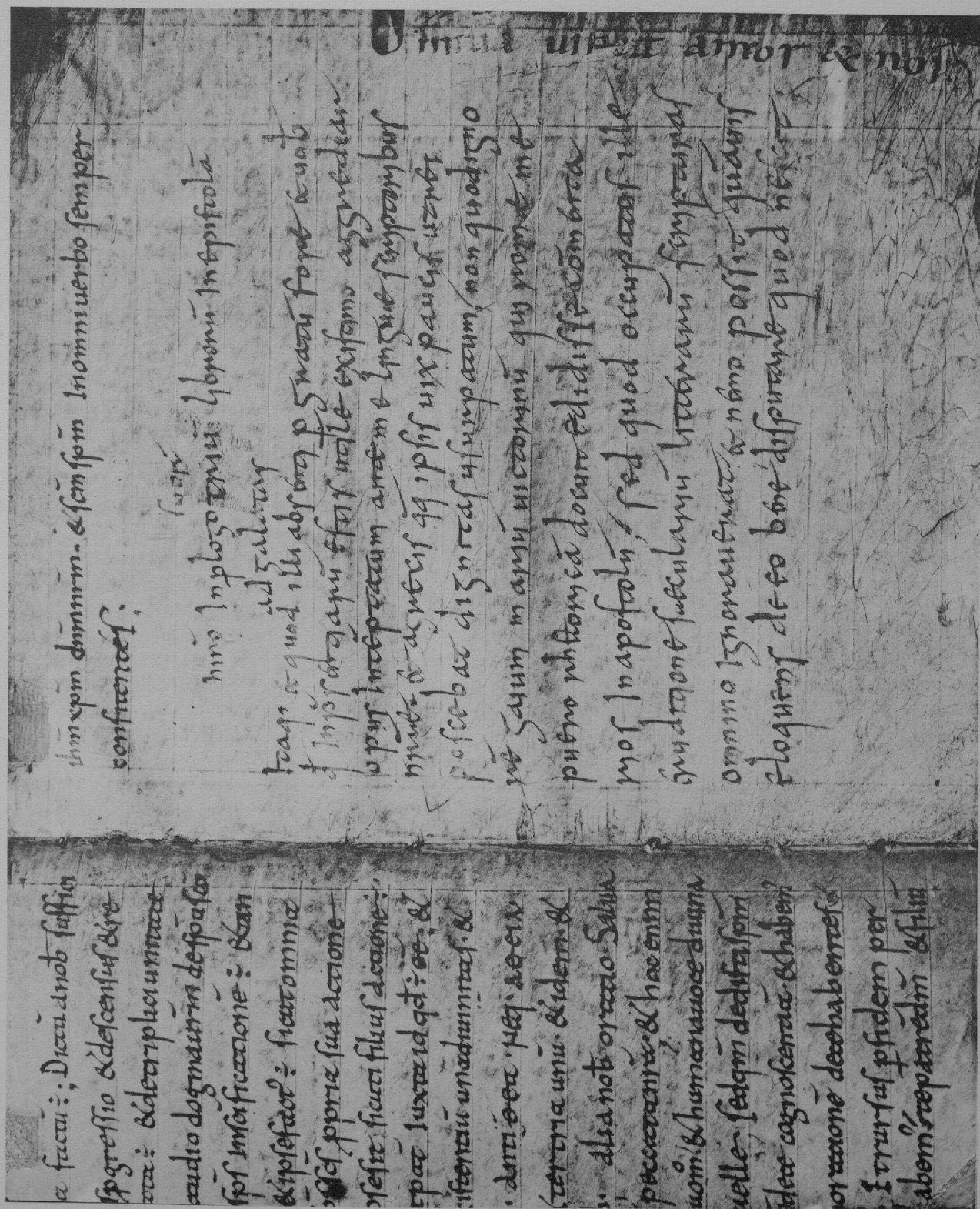
N IN SUPERIORI LIBRO DE UNI VERSA LIS NATURALI
uniuersali diuisione non quasi generis in formas scilicet totius in
partes. non enim de genus. ē. creaturę nec creatura species dī. -
sicut creatura non ē genus dī. neq; de species creaturę. eadē
tio. ē. in toto & partib; ē. siquidē non. ē. totū creaturę neq; creaturę
pars dī. - quomodo nec creatura. ē. totū dī neq; de pars creaturę. - quā
uis altiori theoria iuxta gregoriū theologū pars dī simus quib; humana
participamus naturā qm̄ in ipso uiuimus & mouemur & sumus. meta foriceq;
de dicatur. & genus & totū & species & pars. Omne enī quod in ipso & ex
ipso. ē. pie ac rationabiliter deo p̄dicari potest sed intelligibili quadā uniu
uersitatis contemplatione. uniuersitatē dicodm̄ & creaturam breuiter
diximus. nunc eadē naturę diuisionē latius si uidetur repetamus. **N** Videt
quidē ac ualde necessariū. nā silatiori rationis inquisitione n̄ aperitur.
tacta solūmodo. n̄ autē discussare sedisse uidebatur. **N** Talis itaq; erat ut
opinor supra dicta uniuersalis naturę quadri formis diuio. In ea scilicet
formā uel speciem siue formā species dicenda. ē. prima om̄iū causa que
superat om̄ē formā & speciem dū sit formarū & specierū om̄iū in forme p̄n
cipiū que creat & non creat. In forme autē p̄nicipiū propterea dī dicimus
nequis cū formarū numero actum censeat. dū sit formarū om̄iū causa. Ip̄sū
& enī om̄e formatū appetit cum sit p̄cipiū infinitus & plus quā infinitus.
Est enim infinitas om̄iū infinitatū. Qd̄ igitur nulla forma coartatur uel
diffinitur quia nullo intellectu cognoscatur rationabilius dicitur in forme quā
forma. Qui autē sepe dictum. ē. uerius p̄negationē dēto aliquid p̄dicare pos
sumus quā p̄affirmationē. Secunda in ea que & creat & creat. sequitur tertia
que & creatur & non creat. dehinc quarta que nec creat nec creatur. **N** Itaque
diuisionē ē. **N** Qm̄ igitur de oppositionib; p̄dictarū naturę formarū breuiter
in priorī disputatione iam dictū ē. considerauimus enī quomodo resultat ter
tia prime. Ambesiquidē ueluti quodā diametro ad se inuicē eregione opposi
te respiciunt. Creata enī ut diximus & non creans opponitur creati & non
creat. Similiter secunda forma aduerso respicit quartā. opponitur enī
creata & creans neq; creat neq; creatur. Uniuersalē uero naturā formas ha
bere propterea dicimus. qm̄ ex eā intelligētia quēlibet modo formatur
dum de se ipsa tractatētur. Nam p̄ se ipsam uniuersalē natura non ubiq;
formas recipit. tā siquidē dō & creatura contineri non in congruo dicim̄.
Ac p̄ hoc inquantū creatrix. ē. nullā formā accipit in seipsa. Formatae

DE EO QD̄ UNIUS
TAS INDO CONSIDERA
TA IN FORMIS. ē. INCRE
ATA UERO MULTI
PLICATA

p philippum dñice insinuat tēptatā sed nō hoc ē fidem illorum
 p bñm ac phoc etiā laudat dūcentorū denariorū panes non sufficiunt.
 Centenarius numerus perfectus ē. Decies enim dāc eum consuevit quinu-
 merus si fuerit duplicatus faciunt ducentos. Pulchre pfectionē bonē actio-
 nis pfectionabilis scientiē tēpū gerens quē pascendis hoc ē erudiendis. Insi-
 de non sufficiunt nisi eis altitudo theologie addat. Actio quippe uir-
 tutū fidelium animas solummodo purgat, scientia uero rerū crea-
 torū illuminat. Sed illa purgatio atq; illuminatio eis non sufficit nisi
 habitus pfecti contēplationis addatur qui solus animas ad consumma-
 tā spiritali u. refectionū plenitudinē pducit. Dicitur unus discipulorū
 eius andreas frater simonis petri. Iste puerulus unus hic qui habet quinq;
 panes ordeaceos et duos pisiculos. Sed hec quid sint hic et nunc. Eadem
 simplicitate qua et philippus. Respondit andreas frater simonis petri.
 In eadem simplicitate multiplex contineatur theoria. Puerulus iste qui
 uix talem rerū gestarū aut unus ex discipulis intelligit aut puerulus
 quidā ex turba quē eos sequebatur. Mosaicus autē legis latore significat
 moisa uidelicet qui uelut quidam puerulus non in congrue dicitur quia
 ipsa lex quē p eum data ē neminē ad perfectā iustitię aetate pducit. Unus
 puerulus dicitur legis qui dimittebat edes uera et figurabat faciem dei
 pfectabat; hic dicitur hoc in ueteri testamento qd iam noua clarescente uel
 cere cepit adhuc tamen omnino non recalescit. qui habet quinq; panes ordeace-
 os. Quinq; panes ordeacei sunt quinq; moisaie legis libri qui ordeacei
 non immerito dicuntur quia carnales homines illis pascebant. Ordeus quippe
 uimentorū est p pignū alimentū non hominū. Carnalis populus adhuc
 littera degens et uocatus erat pimi hominis de quo scriptū ē homo cū in
 honore esset non intellexit comparatus ē luminat. In sapientibus et simi-
 lus factus est illis. Non desinens in numero uimentorū brutorū computa-
 bat. Ac phoc sola littera quasi quidā ordeaceo non autē spirituali me-
 dulla ipsius littere uescebat. quinaris quoq; numerus hordeum panis
 graminis siquidē ordeaceis ita naturalit. intimi palam folliculi adhuc
 ut uix ab omni medulla sint egrediuntur. legalis sacramentū
 necn ē pceptionē difficultatē intelligit et significat.

Laon 81, Ioh. Scott. in Ev. Ioh.
 (Migne 122, 341)

Obernetter, München, repr.



Obernetter, München, repr.

Bamberg, Q VI, 32, f. 41 Marii Victorini in Cand.

Folio 219 verso

Bibli. Vulfadi.	pastoralis de littera & spu
Historia Iosephi.	ationes.
Historia regesippi.	Interpretatio hieronimi in nomine
Historia tripata.	hebraicarum.
lib. pateri i.	Ambrosii de Ioseph.
Sci dionisiu ariopagite	Explanatio hieronimi
lib. eiusdem.	in daniellem.
Eplae gregori ex registro	Omel. Iohannis diuersae
Augustini de confessione.	Ambrosii de supbia carnis
& de trinitate.	
Origenis super psalmos & romanis	
lib. i. in gene. si. li. exodo. per. ronu.	
In leuitico. In lucam. Eptae Iohannis ad gregorium	
in ihm filium naue.	palatio.
Excerptum in iob ex dictis beati greg.	
Sermones cypriani prima	Scoliarum maximi.
lib. ad diuersos psalmos. .ii.	
Omeliae Iohannis & chrysostomi. In matth. xxv	
Notae sinodalia	
Libri. per isidorum. .ii.	
Ambrosii de officiis	
Ambrosii de psalmis. c. xviii.	
Eptaru ambrosii.	



